

## Bericht zur Exkursion nach Auschwitz (13.12 - 16.12.2016)

Von allen in Europa verübten Verbrechen gegen die Menschlichkeit im letzten Jahrhundert war die systematische Ermordung der Juden, was an einen Genozid grenzt, das furchtbarste.

Nicht nur aus Interesse, sondern auch des Gedenkens der Verstorbenen wegen führen der Großteil der 12. und 13. Klassen sowie unsere Geschichtslehrerin Frau Portius und unsere Oberstufenkoordinatorin Frau Franke vom 13.12 - 16.12.2016 nach Oswiecim (allg. als Auschwitz bekannt).

Am frühen Morgen (5.00 Uhr) des 13.12 starteten wir am ZOB Magdeburg unsere knapp 10stündige Reise nach Polen.

Voller Spannung und Neugier sahen wir den nächsten Tagen entgegen.

Als wir in Oswiecim angekommen waren, ging es an die Verteilung der Zimmer, in welchen wir uns schnell einrichteten. Die erste Station auf unserer Reise war noch am Ankunftsabend ein Stadtgang und eine Führung im jüdischen Museum.

Neben der jüdischen Geschichte, die uns das Museum und unser österreichischer Guide vermittelten, interessierte uns vor allem die letzte erhaltene Synagoge im Museum.

Diese Synagoge wird von der jüdischen Gemeinde des Ortes noch immer genutzt und so wurden auch wir von unserem Guide in die Grundlagen des jüdischen Glaubens eingeführt.

Am darauf folgenden Tag bereiteten wir uns auf den Kern unserer Exkursion vor, Auschwitz-Birkenau 1 und 2.

Aufgrund der erschreckenden Größe der beiden Komplexe, die uns nochmals die grausame Vorgeschichte vor Augen führte, verbrachten wir den Mittwoch zuerst in Birkenau 1, also dem Stammlager.

Als wir ankamen und uns unser Guide zugewiesen wurde, fiel der erste Schnee und die eisige Temperatur ließ uns frieren.

An einem solchen Tag die Gedenkstätte zu besuchen, intensivierte die Besichtigung und verbreitete unter uns ein schwer zu definierendes Gefühl voller Schwere, Resignation und dennoch Interesse. Jedes einzelne Haus, jeder einzelne Raum hatte seine eigene Geschichte, jedes Detail sagte mehr als tausend Geschichtsstunden.

Es waren aber nicht die Details oder die Spuren des Holocaust, die uns am meisten prägten, es war ein Raum mit mehreren Beamern, der den jüdischen Alltag vor der Ausgrenzung durch die Nazis zeigte.

Spielende Kinder, Familien, die zusammen am Tisch saßen, Szenen eines Alltags von Menschen, nicht anders, als wir es sind, und deren Existenz von einem auf den anderen Moment herabgewürdigt und zerrissen wurde.

Nach diesen prägenden Eindrücken führen wir nach Krakau, wo wir uns Oskar Schindlers Emaillefabrik sowie die Geschichte des Widerstandes in Polen anschauten.

Zum Abschluss des Tages hatten wir noch Zeit, uns die historische Stadt Krakau anzuschauen, eine der wenigen Städte, welche fast vollständig von der Zerstörung der Nazis verschont blieb.

Nach unserer 2. Nacht in Polen und dem 1. Teil der Erkundung der Gedenkstätte Auschwitz besuchten wir am Donnerstag Auschwitz Birkenau 2.

Auschwitz-Birkenau 2 wurde für die eigentliche Ermordung und Verbrennung der Juden konzipiert, es war also das Vernichtungslager.

Ein komplettes Dorf(Birkenau) wurde zu diesem Zweck abgerissen und durch Baracken ersetzt.

Die „industrialisierte Ermordung“ fand in den Gaskammern im Untergrund statt, danach wurden die Leichen vom Sonderkommando in die Krematorien geschafft.

Wenn man auf dem Gelände des 1,7 Quadratkilometer großen Geländes steht, mit diesem Wissen, so ist die Atmosphäre ähnlich der aus dem Stammlager, bedrückend.

Über eine Million ermordete Menschen liegen als Asche in den Seen verstreut, daneben Gedenktafeln in verschiedenen Sprachen (Polnisch, Jiddisch, Englisch).

Daneben gab es viele Möglichkeiten, unserem Guide ergänzende Fragen zu stellen und so auch auf persönlicher Ebene mit diesem Thema in Kontakt zu kommen.

Damit war unser letzter Tag, mit einem am Nachmittag veranstalteten Workshop über den Zeitzeugen Hendryk Nussbaum, am Ende angekommen.

Nach der 3. und letzten Nacht in Polen und der 10stündigen Fahrt am nächsten Morgen konnte man seine ganz eigenen Eindrücke nochmal Revue passieren lassen.

Die Eindrücke der Gedenkstätte, die wunderschöne Stadt Krakau, erdrückende Empfindungen beim Gedenken an die Geschehnisse vor ca. 75 Jahren, aber auch die Abende mit Mitschülern machten diese Exkursion einzigartig.

An einer solchen Tradition und Bildungsreise muss festgehalten werden, vor allem am Zweiten Bildungsweg.

Unsere gesamte Reisegruppe dankt den Guides der Museen und Gedenkstätten, dem Busfahrer, der mit Sympathie nicht sparte, sowie unseren Lehrerinnen, die uns an manchem Abend Gesellschaft leisteten und uns in der Not halfen.

